

86. Jahrgang.

Wenn auch der Arbeitsausfall für die HJ-Heimbeschaffung kein erster Schritt mit einem ersten erheblichen Ergebnis abschließen konnte, so hat doch 1937 nicht weniger als 545 Heime vollendet, so ist das Bauprogramm der Hitlerjugend doch außerordentlich umfangreich. Es umfaßt 50 000 Heime. Wenn auch jetzt bereits 1400 Bauten in der Ausführung oder in der Planung begriffen sind, so zeigen diese Zahlen doch, welch große Arbeit noch zu leisten ist. Es ergeht denn erneut der HJ-Feldt der Jugend Heime überall, überall, und in einer großzügigen Werbearbeit liberal, bereitwillig und liberal-orientiert werden soll. In einer Ergrünnungsumgebung die in der Berliner Krolloper (Kath.) die HJ-Heimbeschaffung, die in der Berliner Krolloper (Kath.) ist vom Jugendführer des Deutschen Reiches erneut auf die große Bedeutung der Heimbeschaffung hingewiesen worden und es ist dabei das Wort von der erzieherischen Macht des Raumes gesprochen worden. Schon aus diesem Wort ergibt sich, daß das Ziel nicht der Umbau irgend welcher alten Räume oder die provisorische Bereitstellung von Räumen ist, sondern daß es darauf ankommt, gute und gesunde Wohnräume zu schaffen, die die würdige Erziehungshäuser einer Generation sind, die dazu auserkoren ist, die Zukunft des Reiches zu sichern. Der Führer hat deshalb auch in seinem Appell betont, daß Staat und Partei verpflichtet sind, die Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen. Aus den Auftritten des Reichsleiters im Reichsinnenministerium geht hervor, daß die Aufgabe, die den Gemeinden ergeht, in der Kürze im einzelnen nicht möglich ist, sondern es muß selbstverständlich, daß damit die Frage der Heimbeschaffung noch nicht gelöst ist, sondern daß es darauf ankommt, Eltern und Erzieher, kurzum alle Vorgesetzten der Mitarbeiterschaft heranzuziehen. Für diese Werbearbeit wird die HJ Rundfunk und Film, Broschüren und Flugblätter einsetzen und es wird weiterhin durch ihren neuen Auto-Propaganda-Abteil ausfindig werden. Gerade dieser Propaganda-Abteil dürfte sich in der Heimbeschaffung auszeichnen, es ist doch gelungen, in diesem Autogruppen 14 Ausstellungen und einen Filmraum für 72 Zuschauer unterzubringen. Durch seine vollständige Konstruktionsüberprüfung dieser Autogruppen sogar noch die Wagenkolonne des Olympischen von 1935. Vom wird es möglich sein, auf seiner Deutschlandfahrt Hunderttausende zu erfassen und ihnen einen klaren Begriff zu geben von der Größe und Bedeutung der Bauaufgabe, mit der die Nation im nächsten Teil des Gesamtbauprogramms der Nation erfüllt. Es ist klar, daß in den geplanten Heimbauten nicht am Monumentalbauten handeln kann, die niemals in den Rahmen kleiner und kleiner Gemeinden passen würden und es ist eben einleuchtend, daß es für diese Heime keine Platzfindung gibt, sondern daß jedes dieser Heime nach den örtlichen Bedürfnissen gestaltet und nach den Erfordernissen der Landschaft gebaut werden müssen. Man wird dabei nicht bei dem Heimbau stehen bleiben, sondern man wird sich selbstverständlich, daß zum Heim auch eine Spielwiese, besser noch ein Sportplatz, eine Möglichkeit eine Badergelegenheit gehört, soll doch eine wirkliche Stätte der körperlichen und geistigen Erholung geschaffen werden. Auch die Architekten werden damit vor neue Aufgaben gestellt und es ist kennzeichnend, daß der Jugendführer des Deutschen Reiches selbst demütigt ist, für den Nachwuchs gerade dieses Berufes zu sorgen dadurch, daß unter den 15 000 Heimen, die im nächsten Jahr gebaut werden, die technische und architektonische Ausbildung für die Heimbeschaffung eine der Aufgaben der Jugend ist. Die Propagandaaktion für die Heimbeschaffung 1938 ist nun eröffnet. In den Kulturen des Führers und des Reichsinnenministers und in den Reihen der mitgebenden Männer, vor allem des Jugendführers des Deutschen Reiches ist die Bedeutung der großen Aufgabe der Heimbeschaffung nochmals klar und scharf gekennzeichnet worden. Es ist der HJ-Feldt der Jugend Heime bauen! überall auf offene Ohren und tatkräftige Menschen trifft, ist unter

(Weitzel.) Im Moskauer Schauprozess hat es geklungen einen Zwischenfall gegeben. Einer der Angeklagten, der damalige Berliner Vorarbeiter Kresinski hat sein „Gefändnis“ widerrufen. Er habe, so erklärte er, dieses Gefändnis unfreiwillig gemacht, gewiss eine feine und liebevolle Art der Umgewandlung für die Foltermethoden der GPKL. Man wird sofort die Frage offen stellen müssen ob Kresinski tatsächlich diesen Methoden der GPKL zu widerstehen vermochte und ob der Widerruf der Gefändnisse aus eigenem Mut erfolgte oder ob es sich auch hier um eine noch sehr feiergelegte Rolle handelt. Wenn der Vorsitzende erklärte, ob Kresinski später noch Gelegenheit haben werde, sich zu äußern, so kann man sich schließen, ja. Handelt es sich nicht um einen so mildersten letzten Auftrag, durch den ein späteres Gefändnis nicht wirken soll, so kann dieses „Später“ des Vorhängenden nur bedeuten, daß die GPKL nun Gelegenheit erhält, des gegenüber Kresinski anzuwenden, was sie bisher verweigerte oder dieser offenbar sehr robusten Natur gegenüber zu milde angewandt. Vielleicht, ja wir möchten sagen, sicher wird auch dieser Angeklagte noch ganz „gefändnis“.

Beginn der Moskauer Tragikomödie.

Ungeheuerliche Anschuldigungen gegen auswärtige Mächte.

Eine Anklageschrift ohne Beispiel.

Moskau, 2. März. Die Anklageschrift in dem neuen Moskauer Schauprozess ist zweifellos das ungeheuerlichste Dokument der bisherigen sowjetischen Prozeßgeschichte. Die darin aufgeführten, den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen übertreffen bei weitem noch die früheren Vorbilder, und selbst die phantastischsten Prognosen, die man für diesen Prozeß aufgestellt hatte, werden durch die Wirklichkeit noch weit überholt.

Als „Ergebnis der Voruntersuchung“

werden zunächst folgenden wahnwitzigen Behauptungen vorgebracht: Trotski sei seit 1921 mit der deutschen Geheimpolizei als deren Agent in Verbindung getreten und seit 1928 mit dem englischen Nachrichtendienst, dem Intelligence Service. Krestinski habe seit 1921 Spionage zugunsten Deutschlands getrieben, Kolenowski seit 1923 zugunsten des deutschen Generalstabes, seit 1926 zugunsten des englischen Intelligence Service. Katsomski sei seit 1926 Agent des Intelligence Service, Schazangowski seit 1921 Agent des polnischen Nachrichtendienstes, Grinso seit 1923 Agent des polnischen und deutschen Nachrichtendienstes. Katsom und Bucharin, die „Anführer der Verhöre“, hätten von der landesväterlichen Tätigkeit der Mitglieder des „Büdes“ genaue Kenntnis gehabt und diesen die Diktatur überlassen. Der frühere Volkswirtschaftler für die Holzindustrie, Iwanow, sowie die Angeklagten Katsinski und Subarow seien bereits vor dem Kriege Beamte der zaristischen Geheimpolizei gewesen und hätten jahrelang unter dem Sowjetregime Spionage und Verrat verübt. Auf Anweisung Trotskis habe Krestinski — seinem eigenen Geständnis zufolge — bereits seit 1921 als Sowjetkollaborateur in Berlin Spionagearbeit verrichtet. In ähnlichen Fällen habe sich Kolenowski seit 1923 und Bessonow betätigt.

Krestinski und Katsomski hätten seit 1933 dieselben Verbindungen mit japanischen militärischen Stellen aufgenommen. Die übrigen bereits erwähnten Angeklagten hätten sich dem englischen bzw. dem polnischen Nachrichtendienst zu verschiedenen Zeitpunkten zur Verfügung gestellt. Katsom und Bucharin hätten, gemäß den Behauptungen Trotskis, die Arbeit ihnen übertritten haben soll, eine „bewaffnete Invasion auswärtiger Mächte“ vorbereitet in der Absicht, diesen als Kaufpreis Weizen, Getreide und die Ukraine, ferner die kaukasischen und mittelasiatischen Sowjetrepubliken (letztere unter dem Protektorat Englands) anzuverleihen. In dem „Büde“, die militärische Macht der Sowjetunion zu untergraben, hätten die Leiter des „Büdes“ mit der „militärischen Verbindungsguppe“, nämlich mit Tuschatschewski und den übrigen bereits erwähnten Generalen zusammen gearbeitet.

Der zweite Teil der Anklageschrift behandelt die angebliche terroristische Tätigkeit des „Büdes“. Hier ist dem früheren GPU-Gesamtleiter Jagoda die führende Rolle zugesprochen worden. Wiederum auf Anweisung Trotskis und des bereits vor einem Jahre erschossenen Witalow habe sich der „Büde“ die Aufgabe gestellt, die führenden Sowjetpolitiker, vor allem Stalin, Molotow, Woroschilow u. a., zu töten. In der Tat seien die Opfer des Terrors seit der im Jahre 1934 in Leningrad dem bekannten Attentat zum Opfer gefallene Kriem gewesen. Bei dem Attentat gegen Kriem sei kein anderer als Jagoda als direkter Organisator beteiligt gewesen. Jagoda habe „gehandelt“: „Ich wußte bereits vor dem Attentat gegen Kriem, und zwar durch Jankele“, dieser, der im Dezember des Vorjahres nach einem Geheimprozeß erschossen wurde, habe, wie die Anklageschrift behauptet, ein gleichlautendes „Geständnis“ abgelegt.

In diesem Punkt dürfte die Anklage übrigens dem Sachverhalt nahekommen. Seit langer Zeit bestand bereits der Verdacht, daß die GPU selbst den Kriem-Mord in Szene gesetzt habe, eine Vermutung, die übrigens auch Trotski schon vor Jahren in seinen Schriften ausgesprochen.

Jagoda habe ferner die Ermordung des Schriftstellers Gorki mit Hilfe der in dem gegenwärtigen Prozeß angeklagten Kräfte organisiert. Mit Unterstützung des Privatsekretärs Gorkis, des Angeklagten Krutshkow, sei Gorki von seinen Kräften veranlaßt worden, sich zu erklären, was bei der akuten Augenkrankheit des Schriftstellers dessen Tod zur Folge gehabt habe. In gleicher Weise habe Jagoda Kuchshin, seinen Vorgänger in der GPU, veranlaßt, seine Kräfte, indem er den Sohn Gorkis, Belschow aus dem Wege geräumt, indem er die behandelnden Ärzte zur Anwendung jählicher Heilmittel veranlaßt habe, was den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt habe. Schließlich wird Jagoda auch ein Attentatsversuch gegen seinen Nachfolger Bessonow, den gegenwärtigen GPU-Gesamtleiter, in die Schuhe geschoben. Jagoda habe versucht, Bessonow durch seinen Sekretär Bulanow, der gleichfalls in dem jetzigen Prozeß angeklagt ist, durch Gift zu beseitigen.

Zum Schluß weist die Anklageschrift noch einmal darauf hin, daß sämtliche aufgeführten Verbrechen der „Angeklagten“ lediglich durch deren „Geständnisse“ als „erwiesen“ betrachtet wurden.

Krestinski widerlegt seine Aussagen.

Nach Verlesung dieses ungeheuerlichen Dokuments, befragt der Verhandlungsleiter die Angeklagten einzeln, ob sie sich entsprechend dem Material der Voruntersuchung als schuldig bekennen. In der Angeklagten antworten darauf bejahend: Bucharin erklärt sich gleichfalls für schuldig, jedoch lediglich „nach Maßgabe seiner späteren Erklärungen“.

Der frühere Volkswirtschaftler Anthonimowski Krestinski erklärt jedoch als einziger mit leidenschaftlichem Gehör, er entziehe sich: „Ich bin kein Trotskist, ich bin kein Verbrecher, ich habe niemals etwas mit den Nachrichtendiensten auswärtiger Mächte zu tun gehabt.“

Die Erklärungen Krestinskis witten auf Staatsanwalt und Gericht ebenfalls wie eine Bombe, umso mehr als ein erheblicher Teil der schon verlesenen Anklageschrift auf angeblichen „Geständnissen“ Krestinskis aufbaut. Ist nach dem Wert dieser „Geständnisse“ gefragt, erklärte Krestinski weiter mit seiner Stimme: „Ich widerzettel meine tatsächlichen während der Voruntersuchung protokollierten Aussagen.“ Krestinski erklärte, er habe seine „Geständnisse“ unfreiwillig abgelegt.

Der geständnisfreudige Bessonow.

Nach kurzer Pause wird in dem Moskauer Theaterprozeß mit dem Verhör der Angeklagten begonnen. Als erster tritt

der frühere Volkskommissar der Sowjetkollaborat in Berlin, Bessonow, am Mikrophon. Beiläufig auf knappe Stichworte des Staatsanwalts hin beginnt Bessonow, dessen „Geständnis“ nichts zu wünschen übrig läßt, mit einer ausführlichen Darlegung seiner „Verbrechen“. Bessonow behauptet, im Herbst 1933 eine Zusammenkunft zwischen Krestinski und Trotski in Moskau vermittelt zu haben. An dieser Stelle kann der Staatsanwalt nicht umhin, Krestinski zu fragen, ob Bessonows Angaben richtig seien.

Darauf erklärt Krestinski mit leiser Stimme: „Bessonows Behauptungen sind falsch.“ Auf die Frage des Staatsanwalts, warum Krestinski dem während der Voruntersuchung „Geständnisse“ gemacht habe, die mit den Erklärungen Bessonows übereinstimmen, schweigt Krestinski bedeutungslos, so daß der Staatsanwalt Krestinski zornig vor Zorn und Verlegenheit nur noch bemerken kann: „Da ich keine Antwort höre, habe ich auch keine Frage mehr an den Angeklagten Krestinski zu richten.“

Bessonow fährt daraufhin mit seinem Redeschwall fort. Krestinski, so behauptet er weiter, habe ihm im Jahre 1934 die Direktive gegeben, die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu sabotieren, dagegen in seiner Eigenschaft als Vertreter des antihöflichen Blocks der Trotskisten geheime Beziehungen mit dem nationalsozialistischen Parteistellen aufzunehmen (!). Auch das behauptet Krestinski ganz energisch. Der Staatsanwalt Bessonow verfährt darauf gleich in der Rolle des Staatsanwalts und befragt Krestinski immer wieder von neuem.

Krestinski, nun Staatsanwalt schärft über den Wandel seiner jetzigen Haltung und seinen „Geständnissen“ während der Voruntersuchung befragt, gibt darauf die programmatische Erklärung, die das ganze Konzept dieses Prozesses durchdringen dürfte: „Meine Geständnisse während der Voruntersuchung habe ich unfreiwillig gemacht. Ich habe unrichtige Aussagen abgegeben, um überhaupt auf diese Angeklagten zu kommen, und nun dann die Wahrheit sagen zu können.“

Jetzt muß der Staatsanwalt in äußerster Verzweiflung schon andere Angeklagte gegen Krestinski ausspielen: Kolenowski und Grinso müssen auf Drängen des Staatsanwalts befragt, daß Krestinski Trotski und Landesverräter sei. Krestinski bekennt sich ebenfalls als Verräter, und als Bessonow Einzelheiten der angeblichen Begegnung Krestinskis mit Trotski in Moskau zum besten gibt, erklärt Krestinski förmlich, Bessonow gebe da nur seine „Krestinskis falsche“ Geständnisse wieder!

Vorsichtiger muß die Selbstbezüglichungen stoppen.

Die Abendverhandlung beginnt mit dem Verhör des früheren Finanzkommissar Grinso. Dieser zeigt sich so willfährig, daß der Staatsanwalt dem Strom seiner „Geständnisse“ während zweier Stunden freien Lauf lassen kann. Er ist so unerschöpflich in seinen Selbstbezüglichungen, daß ihn bald der Staatsanwalt, bald der Gerichtsverordnende zur Ruhe mahnen muß. Besonders erheiternd wirkt die Tatsache, daß die Prozeß-Regie es für notwendig erachtet, dem hochverräterischen und Spionagelaster auch eine gegenpolitische Erklärung in den Mund zu legen. Auf ein Stichwort des Staatsanwaltes hin, daß Grinso mit lauter Stimme zu erklären, daß der trotskistische „Büde“ seit 1934 ganz absehend zu dem sowjetischen Völk mit Frankreich verhalten habe. Die Trotskisten hätten mit Enttäuschung erkannt, daß dieser Völk eine wichtige Etappe in der „Friedenspolitik“ der Sowjetunion bedeute und daß ihre Pläne der Beilegung der Intervention auswärtiger Mächte gegen die Sowjetunion beeinträchtigt werden könnten.

Als nächster Angeklagter kommt nun ein weiterer müßiggänger „Verbrecher“ zu Wort: der frühere Volkswirtschaftler für Landwirtschaft, Tschernow, der den Eindruck eines völlig willenlosen Opfers macht.

Ein neuer Prozeß kündigt sich an.

Aus den „Geständnissen“ Grinso und Tschernows ist im übrigen zu entnehmen, daß noch zahlreiche weitere, früher führende Sowjetkollaboranten, die sich im gegenwärtigen Prozeß noch nicht unter den Angeklagten befinden, einem ähnlichen Schicksal wie diese entgegensteht. Grinso nannte so die seit einigen Monaten verschwundenen Volkswirtschaftler Anthonimowski (Volkswirtschaftler für Sowjetkontrolle), Katsomski (ehemals stellvertretender Vorsitzender des Volkswirtschafts-Komitees) sowie den Leiter des Komitees für Landwirtschaftsfragen beim Zentralausschuß der bolschewistischen Partei, Katsomski, als Mitglieder der „Verchwörung“, während Tschernow den ukrainischen Volkswirtschaftler Sazonoff sowie den ehemaligen Volkswirtschaftler für Landwirtschaft, Rubimow, erwähnte und in diesem Zusammenhang sogar von einem „Reservezentrum“ der Verchwörung sprach. Daraus kann man mit Recht schließen, daß auch der gegenwärtige Prozeß nicht der letzte seiner Art sein wird.

Franco-Vertreter über den Balkan.

Verleumdung in Salamanca über die Franco-Verhältnisse. Bilbao, 2. März. (Funkmeldung.) Wie der Rundfunk-Sender Salamanca mitteilt, hat die spanische Nationalregierung angesichts des Beschlusses von Zugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei, diplomatische Agenten nach Nationalspanien zu entsenden, ebenfalls die Ernennung solcher Agenten in den Hauptstädten dieser Staaten vorbereitet. Kollaborierende Kreise des nationalen Spaniens betonen, daß dieses Bekanntnis der Vorkommnisse der Generalen Franco wesentlich zur Sicherung des europäischen Friedens beitrage.

Nationalspanischer Heeresbericht.

Salamanca, 2. März. (Funkmeldung.) Dem nationalen spanischen Heeresbericht vom Mittwoch zufolge, wurden die nationalen Einheiten an der Baen-Front erfolgreich ausgerückt.

Grundständige Zustimmung Moskau.

London, 2. März. (Funkmeldung.) Wie nunmehr bekannt wird, hat der Sowjetkollaborator Witski am Dienstag nachmittags Lord Plymouth aufgesucht und ihm die grundsätzliche Annahme der britischen Forderung für die Freiwiligkeit übermittelte.

d'Annunzio und der Faschismus.

Am Dienstagabend ist, wie wir bereits mitteilen, in seiner Villa am Gardasee der Dichter Gabriele d'Annunzio, im Alter von 76 Jahren, gestorben. Als die Nachricht nach Rom und in die anderen Städte des Königreiches kam, war man gerade damit beschäftigt, die Kommunisten der Arbeiter zu dem Besuch Adolf Hitlers im Reich und zu der Festfeier der Freundschaft zwischen Italien und Deutschland zu leiten, und konnte aus diesem Zusammenhang eine ganze Menge der jüngsten Geschichte noch einmal durchleben und feststellen, daß auch solche Verhältnisse nur im Schatten der Zeit leben, selbst wenn sie an ihrer Gestaltung einen großen Anteil genommen haben. d'Annunzio selbst, der die letzte Wendung des Faschismus zur alten historischen Verbindung mit dem germanischen



Gabriele d'Annunzio. (Schert-Wagenborg-W.)

Norden noch als stiller Einflüßer erlebte, daß darüber viele, selbst Aufsehen erregende, die wir eines Tages in seiner literarischen Bedeutung d'Annunzios und sein

Einfluss auf die europäische Dichtung, noch die Stellung eines geistigen Wegbereiters hätte ihm das dauernde Andenken der Nation gebührt, und ihn zu einem nationalen Helden werden ließe, wenn er nicht im Kriege selbst, und kurz danach durch kühne Taten gezeigt hätte, daß er auch bereit war, das Leben und die Ideen, die er befangen und forcierte, selbst vorleben und dafür zu sterben. Obwohl nicht mehr jung, trat er als Flieger in die Arme ein, und als eines Tages sein Flugzeug über Wien erschien und über der feindlichen Hauptstadt Flugblätter abwarf, hatte er mit dieser jugendlichen Drisel für seine Stellung im nationalen Bewusstsein mehr getan, als durch seine in alle Sprachen überlieferten Gedichte, Dramen und Romane. Den größten Dienst aber leistete er seinem Vaterland und seiner politischen Idee, als er während der Berliner Friedensverhandlungen, in denen um den Anspruch Italiens auf die Stadt Triest gefochten wurde, mit einer Hand voll Abenteurern die Stadt eroberte und den ängstlichen Verhandlern und Diplomaten seines Landes den Rückhalt einer nationalen Tat gab.

Die große Bandlung Italiens zum Faschismus, die er selbst vorbereitete, und der er männlich und mutig voranging, hatte, verfolgt er nur aus der Einsamkeit eines Landhauses am Gardasee; man hat sich nicht nur seinen von ihm geäußerten, und nur bei großen politischen Anlässen, bei denen er zeigen wollte, daß sein Herz noch bei der Jugend Italiens war. Die Freundschaft des Duce ist ihm erhalten geblieben, der ihm nach dem Tode Marconis noch vor einem halben Jahre die Präsidien der italienischen Akademie, die höchste geistige Würde Italiens, übertrug. Wenn heute das faschistische Italien um einen der großen Söhne des Landes trauert, der nach der Forderung Italiens „jünglich ein Sinner und ein Held“ war, so nimmt auch das deutsche Deutschland an diesem Verlust teil, das dem Sinner einen weisegebenden Einfluß auf seine eigene Dichtung eingeräumt hat und das großartig genug ist, den Duden zu bewahren, auch wenn er nicht immer ein Freund gewesen war.

Die feierliche Beisetzung in Gardone.

Rom, 2. März. (Funkmeldung.) Ganz Italien, geführt vom Duce des Faschismus, hat am Donnerstagmorgen in Gardone von Gabriele d'Annunzio Abschied genommen. Der Kaiser von Italien und Kaiser von Äthiopien, hat sich durch den Verzicht von Bergamo verabschiedet. Die Mitglieder der Regierung sind fast vollständig zur Feier erschienen. Sämtliche Mitglieder der königlichen italienischen Kammer sind anwesend. Senat und Kammer haben ihre Abordnungen unter Führung ihrer Präsidenten Federzoni und Graf Ciano entsandt. Eine Abordnung von Vescaro, der Geburtsort des Dichters, trat am frühen Morgen in Gardone ein und gab dem Dichter den Vorbeistehen eine kleine voll Erde zum Grab seiner Mutter mit in der Sala. Dem wurde in Anwesenheit des Duce der Sarg geschlossen und nach der Einsegnung in der Pfarrkirche auf einer Geheißstätte auf die Duce Colle d'Alghero übergeführt, wo Mussolini vor der weiten trauernden See einbaldigen Scherens seines toten Kameraden den faschistischen Weg vornehm. Lebende des faschistischen Weltwesens und aber Tausende des ganzen italienischen Volkes antworteten bei dem Namensruf des Toten mit „Duce“.

Beileidstelegramm des Führers.

Berlin, 2. März. Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Todes Gabriele d'Annunzio dem italienischen Regierungschef Mussolini telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Um die Anerkennung der Schweizer Neutralität

Zwischen Genfer Liga und gemeinsamem Selbstbehaltungstrieb.

Genève, 2. März. Der Nationalratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat in Anwesenheit von Bundesrat Rotta eine Enquete über die Schweizerische Neutralität gehalten, in der deutlich zum Ausdruck kommt, daß die Schweiz nicht zum willenslosen Risikoläufer der Genfer Schwärmer werden will.

Der Ausschuss ist der Überzeugung, daß die Rückkehr der Schweiz zum Status der integralen und traditionellen Neutralität unumgänglich notwendig ist. In seiner Enquete hat der Ausschuss festgestellt, daß die Schweizerische Neutralität nicht zum willenslosen Risikoläufer der Genfer Schwärmer werden will. Der Ausschuss ist der Überzeugung, daß die Rückkehr der Schweiz zum Status der integralen und traditionellen Neutralität unumgänglich notwendig ist. In seiner Enquete hat der Ausschuss festgestellt, daß die Schweizerische Neutralität nicht zum willenslosen Risikoläufer der Genfer Schwärmer werden will. Der Ausschuss ist der Überzeugung, daß die Rückkehr der Schweiz zum Status der integralen und traditionellen Neutralität unumgänglich notwendig ist. In seiner Enquete hat der Ausschuss festgestellt, daß die Schweizerische Neutralität nicht zum willenslosen Risikoläufer der Genfer Schwärmer werden will.

nach ein Stern 2. Größe, läuft aus den Frühen rasch in den Widder. Er geht dauernd kurz nach 22 Uhr im WBB unter. Jupiter erscheint allmählich am Morgenhimmel wieder, kommt aber erst gegen Monatsende etwas aus den Sonnenstrahlen heraus. Saturn bleibt völlig unsichtbar, da er am 22. direkt hinter der Sonne steht.

Das Zirkellicht, verursacht durch raubartige Teilchen zwischen Sonne und Erdbahn, kann in den mondlosen Abenden zum Monatsbeginn und Ende am besten am Abend wahrgenommen werden. Es sieht sich vom Mittelpunkt des Himmels schräg als kegelförmige Säule an den Südhimmel hinauf und leuchtet besonders in den nur von schwächeren Sternen besetzten Sternbildern Fische und Widder. Die Spitze reicht bis zu dem Sternhaufen der Plejaden im Stier.

Die Milchstraße zieht sich jetzt vom Nordpunkt des Himmels durch die Sternbilder Kepheus, Cassiopea, Perseus, Fuhrmann mit Capella nach den Zwillingen hoch im Westen, und senkt sich dann zwischen Procyon im Kleinen und Sirius im Großen Hund nach dem südlichen Horizont herab.

Sternschnuppenflüsse von Bedeutung treten im März nicht auf. Aber auf vereinzelte Meteore kann man immer achten. Sie können in der Helligkeit die hellsten Fixsterne übertreffen und einen länger dauernden Schweif hinterlassen. Man nimmt jetzt auch den im letzten Oktober auf der Nordhalbkugel Sternwarte entdeckten merkwürdigen Himmelskörper als solches an, da man nur einen Durchmesser von 500 Meter für ihn berechnet hat. Nach einer allerdings nicht bestätigten Meldung der Johannesburger Sternwarte in Südafrika soll er sich der Erde bis auf etwa doppelte Mondentfernung genähert haben. Wie der Fall eines solchen Körpers in Sibirien vor einigen Jahrzehnten beweist, können aber trotzdem beim Vorbeigehen auf die Erde katastrophale Vermutungen angerichtet werden. Wäre der Fall seinerzeit innerhalb Deutschlands erfolgt, wäre halb Deutschland vernichtet worden. Dr. K.

Ruhe im Stadtbild.

Die Außenwerbung muß geschmackvoll sein.

Wie wir als Weltstadt größten Wert darauf legen müssen, im Stadtbild jeden Lärm zu unterbinden, so muß auch das Straßenbild selbst frei sein von jeder schreienden Reklame. Jede Außenwerbung muß so geschmackvoll gestaltet sein, daß sie dem Auge des Betrachters wohl tut. Sie braucht deshalb noch lange nicht werbewirksam zu sein, wenn man auch dabei auf schreiende Farbzusammenstellungen und auf übertrieben große Werbeflächen verzichtet. Auf alle Fälle darf durch die Außenwerbung die Umgebung nicht beeinträchtigt werden. Bei Gebelwerbung ist ebenso wie bei der Anbringung von Firmenschildern einer besonderen Werbung für ein Ereignis an der Stätte der eigenen Leistung darauf zu achten, daß die Werbung auf die Architektur und den Anstrich des Hauses Rücksicht nimmt, und daß sie nicht als Fremdkörper wirkt. Wird an der Außenfront eines Einzelhandelsgeschäftes für verschiedene Erzeugnisse geworben, so darf die Anzahl der Anschläge nur so groß sein, daß eine vernünftige Häufigkeit nicht beeinträchtigt wird. Bei Anbringung von Anschlägen ist schließlich darauf zu achten, daß dies nur an den Stellen geschieht, an denen die Genehmigung für Außenwerbung grundsätzlich erteilt ist.

Reichlicher Arbeitsdienst zum 1. April schon befeh.

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit: Auf Grund der Bekanntmachung, daß die Befreiung des weiblichen Arbeitsdienstes auf das Pflichtjahr angerechnet wird, sind in diesen Tagen überaus zahlreiche Meldungen bei den Meldestellen der Bezirksleitungen eingelaufen. Da die vorhandenen Plätze zum 1. April bis auf wenige für Führerinnen freigehalten sind, mußten diese Meldungen zum 1. Juli zurückgestellt werden. Alle weiteren Meldungen sind daher nur noch zum 1. Juli zu beantragen.

Arbeitsdienstentlassungstag am 28. März. Der Reichs- und preussische Innenminister gibt bekannt, daß der Entlassungstag für die zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht Einberufenen des gegenwärtig dienenden Halbjahrganges der 28. März ist.

Die große Poppel, die seit etwa acht bis neun Jahrzehnten an der Einmündung der Friedrich-Otto-Straße in das Dambachtal ferngerade und stolz ihre Äste gegen den Himmel reckte, ist jetzt ein Opfer ihres Alters geworden. Im Laufe der Jahre wurden viele ihrer Äste moos- und pilzbefallen. Deshalb hat man jetzt den Baum umgelegt und damit jedes Gefahrenmoment beseitigt.

Großreinemachen in den Anlagen. Jetzt, nachdem die ersten Vorarbeiten des Frühlings in Wiesbaden eintreffen, geht es an die Generalreinigung und Überholung unserer schönen Anlagen. Damit verbunden sind auch andere Arbeiten wie zum Beispiel die Säuberung der Marmorbänke, die

Aus Kunst und Leben.

Schürich in London. Generalmusikdirektor Karl Schürich wurde laden eingeladen, zwei Konzerte des London Symphony Orchestra im Oktober in der Queens Hall zu dirigieren.

Tag der deutschen Kunst vom 8.-10. Juli 1938 in München. Mit der Durchführung des Tages der deutschen Kunst (8.-10. Juli) ist wiederum der Gauleiter des Reichsorganisationswesens, Reichsminister Adolf Wagner, beauftragt worden. In alle innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen schaffenden deutschen Maler, Bildhauer und Graphiker, die die klare und eindeutige Zielsetzung des Führers erkannt und verstanden haben, ergeht der Ruf, für diese kommende Großausstellung deutscher Kunst ihr Bestes zu geben. Alle Einzelheiten über die Ausstellung können die Künstler ab 6. März von der Ausstellungsleitung im Haus der deutschen Kunst, München, Prinzregentenstr. 1, beziehen.

Der Hammet als Wetterprophet. Newton ging einst über Salisbury-Platz, als ein Scherfene ihn zurief: „Guten Sie, sonst werden Sie tüchtig naß.“ Newton sah sich am Himmel um, konnte aber kein Wolken entdecken und legte daher seinen Weg langsam fort, ohne auf den Scherfene'schen Prophezeiung zu achten. Kaum war Newton eine Stunde gegangen, als es plötzlich so gewaltig zu regnen ansetzte, daß er völlig durchnäßt war. Darüber wunderte er sich jedoch weniger, als wie der Scherfene das Wetter so genau voraussagen konnte, wie er es, trotz seiner Erfahrung und Naturkunde nicht vermochte. Er lehrte zu dem Scherfene'schen: „Ich gebe dir eine Guinee“, sprach er, „wenn du mir antwortest, daß es regnen würde.“ „Recht gern“, als er das versprochene Geldstück erhalten. „Sehen Sie, Sir, wenn mein schwarzer Hammet dort dem Winde den Rücken kehrt, so ist's ein kaltes Zeichen, daß es noch vor einer Stunde regnet.“ „Wie schade“, daß ich nicht immer bei deinem Hammet bleiben kann!“, rief Newton aus.



Ich bin Fall 97!

Berlin, den 26. Januar 1938.

Für mich kommt als Cigarette nur die „Astra“ in Frage. Denn ich will beim Rauchen nicht nur genießen - es soll mir auch bekommen. Und die „Astra“ schmeckt herrlich, ist aber dank ihrer Nikotinarmut bekömmlicher. Warum dann also nicht „Astra“ rauchen? Man entbehrt nichts, aber man gewinnt.

Kurt Loh

Verkaufsführer der Buchdruckerei H. Wigankow, Berlin N 65, Chausseestr. 72

... und welcher Fall sind Sie?

Ob Sie arm sind oder reich, ob Sie geistig arbeiten oder körperlich - auch Ihnen kann die „Astra“ helfen, wie sie immer wieder geholfen hat. Die „Astra“ schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Und doch ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% auf jeder Astra-Packung beglaubigt. - Diese Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung. Darum für alle Fälle - Astra!



KYRIAZI
4 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK
Reich an Aroma - Arm an Nikotin

von den Winterstürmen und vielen Regengüssen arg mitgenommen sind. So wurde vor allem die Reinigung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Warmen Damm notwendig, dessen 3,52 Meter hohes Marmordenkmal fast schwarz wurde. Das von Prof. Johannes Schilling entworfene und von Bildhauer Raffaele Celli in Florenz ausgeführte Standbild wurde jetzt mit einem mehrfarbigen Gerüst umgeben. Mit Säuberungsmitteln, Bürsten und viel Wasser gingen die Männer in Gummianzügen aus Dorn um den prächtigen farneichen Marmor wieder lebenswert zu machen. So wird das Denkmal, das man 1894 enthüllte, zum Frühjahr wieder in blendendem Weiß erstrahlen. Auch das schmiedeeiserne Gitter, das die Anlage umgibt, wird ein neuen Anstrich erhalten.

— **Sitzung der Ratsherren.** Am Freitag findet im Bürgeraal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Ratsherren statt. Tagesordnung: Einführung und Verpfändung eines Ratsbeschlusses, Änderung der Hauptprüfung, Jahresrechnung 1930, Ummwandlung eines Darlehens, Erlass einer neuen Friedhof- und Beerdigungsordnung mit Gebührenordnung, Änderung der Ortsordnung über die Hausmüllabfuhr, neue Gebührenordnung, Änderung von Steuer- und Gebührenordnungen, Straßen- und Ausbauarbeiten, Erziehung von 30 Obdachlosenunterkünften.

— **Für Krankenentlassung großzügig Gefangnis.** Wegen eines vollendeten und eines versuchten Betruges verurteilte ein Amtsgericht einen 24 Jahre alten Arbeiter zu drei Wochen Gefangnis. Dieser hatte bei der Vereinigten Innungs-Krankenkasse in Stuttgart Krankengeld in Höhe von 10 RM für drei Tage erhoben, an denen er in Wirklichkeit gearbeitet hatte. Als er diesen Schwindel bald darauf wiederholen wollte, wurde er erwischt. In seiner Urteilsbegründung betonte das Gericht, daß in solchen Fällen grundsätzlich nur auf Freiheitsstrafe erkannt werden müsse, da die sozialen Einrichtungen wegen ihrer Bedeutung eines erhöhten Schutzes bedürften.

— **Schießen mit Luftgewehren und Schreckschupistolen.** Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß das Schießen an Orten, an denen Menschen zu verkehren pflegen, verboten ist, und doch kommen immer wieder solche Fälle vor. So wurde neuerdings ein Schüler durch einen Schuss aus einer Schreckschupistole in erhebliche Verletzung. Das ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Ein Strafverfahren ist die Folge der Verletzung des Schützen. An alle Eltern und Erzieher ergoht daher erneut die Aufforderung, aufklärend auf die ihrer Aufsichtspflicht unterliegenden Minderjährigen einzuwirken.

— **Warnung vor falschen Bankbeamten.** In verschiedenen Städten Deutschlands treiben falsche Bankbeamte ihr Unwesen, wodurch hauptsächlich ältere Frauen geschädigt worden sind. Da ein Konto bei einer Sparkasse oder einer Bank besteht, nachdem der falsche Bankbeamte festgestellt hat, daß ein Opfer bei einer Sparkasse oder Bank ein Guthaben hat, kündigt er scheinmächtig im Auftrag der Bank oder der Sparkasse seinen Besuch an, unter der Vorrede, daß das Konto nicht in Ordnung ist. Er erscheint dann und benutzt eine lange Abwesenheit der Wohnungsinhaber, um aus dem Kontokonto zwei bis drei unbedachte Blätter zu entnehmen. Nachdem er sich die Unversehrtheit hat beigegeben, verläßt er die Wohnung, um dann ein Scheidungsformular mit durchgehender Unterschrift der Kontoinhaberin und über einen höheren Betrag auszufüllen. Die Entlohnung der Schwindler erfolgt durch Personen, die man auf der Straße anspricht. Das Auftreten der falschen Bankbeamten ist heute so häufig, daß in einzelnen Fällen nicht aufkommen. Bisher haben zwei falsche Bankbeamte aufgetreten, die wie folgt beschrieben werden: 1. 25 bis 26 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, dunkelblonde Haare, schmales Gesicht, braune Augen, spricht Bremer Mundart; 2. 35 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, blond, dunkelblonde Haare, spricht hochdeutsche Sprache. — Es wird gebeten, im Falle des Auftretens der Schwindler die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen.

— **Stolz der Verkehrsunfälle.** Am Mittwoch, um 9.10 Uhr, stießen auf der Kreuzung Rhein- und Moritzstraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Gegen ein entlassenes leichtes Sachschaden. Gegen 10.20 Uhr fuhr in der Taunusstraße ein Personenkraftwagen gegen einen dort parkenden Personenkraftwagen. Es entstand Sachschaden. In der Friedrichstraße kam es gegen 12.40 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftfahrzeug. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Auf der Kreuzung Rhein- und Schwalbstraße kam es um 1.25 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Es entstand leichter Sachschaden. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden. In einem Zusammenstoß kam es auf der Kreuzung Kaiser-Friedrich-Ring und Moritzstraße um 4.15 Uhr zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Radfahrer. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

— **Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Radfahrer.** An der Ecke Rhein- und Schwalbstraße kam es am Mittwochmittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Kraftwagen. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden. In einem Zusammenstoß kam es auf der Kreuzung Kaiser-Friedrich-Ring und Moritzstraße um 4.15 Uhr zwischen einem Kraftfahrzeug und einem Radfahrer. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

— **Kraftfahrte. Ede Rheinstadt und Moritzstraße** kam ein Kraftfahrzeug recht erheblich zu Fall und zog sich Hautverletzungen zu.

— **Auf der Straße gekürzt.** In der Sonnenberger Straße kam ein älterer Mann, als er sich den Fahrrad überquerte, um einem Kraftwagen ausweichen, zu Fall und erlitt Kopfverletzungen. Der Mann mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Neu-Theater.** Am Freitag, 4. März, findet nicht, wie vorhergesehen, „Ein ganzer Kerl“ in Stammreihe II. statt, sondern „Der Mann mit den grauen Schläfen“.

Wiesbaden-Biebrich.

— **Gut gehabt!** Gegen 12 Uhr trafen gestern in der Rheingaustraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Es entstand Sachschaden.

Wiesbaden-Schiefstein.

— **Winterhilfswert.** Heute beginnen die Sammler(innen) mit dem Einkammeln der Spenden. Es wird gebeten, die Spenden bereitzustellen. — **Das Schießen zugunsten des RAB.** Heute eine sehr gute Beteiligung gefunden. Ein größerer Geldbetrag konnte überwiesen werden.

— **Silberne Hochzeit.** Am Freitag, 4. März, begeht Frau Wenz (Mineralogengroßhandlung und Autobetriebsstoffe) und seine Ehefrau Ell. geb. Spierersbach, Biebricher Straße 17, das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar liebt seit 25 Jahren das „Wiesbadener Tagblatt“.

Grundsteinlegung der Hochschule des Luftschutzes.

Die Krönung im großen Erziehungswert des RAB.

Berlin, 2. März. In feierlicher Form wurde heute Vormittag durch den Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger, Riß, und den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Kossow, der Grundstein zu der neuen Reichsluftschutzhochschule gelegt. Die nach Plannungen des Architekten, Professor Dr. Ing. Siedler, nach modernen Luftschutzhochschul-Prinzipien am Berliner Wannsee errichtet wird.

Dabei führte der Präsident des RAB, Generalleutnant von Kossow, vor zahlreichen Vertretern der Wehrmacht, des Reiches und der Partei u. a. aus:

Mit der Errichtung der RAB, erfüllt die Bedeutung der RAB, eine grundlegende Ummwälzung. Es ist mir hier an dieser Stelle ein Bedürfnis, des ersten Präsidenten des RAB, des Generals der Kavallerie, Grimm, unteres Ehrenkreuz, zu gedenken, der den RAB und seine erste RAB-Schule aus einem Nichts herbeigerufen hat.

Nachdem jetzt jede unserer 15 Landesgruppen über eine eigene Landesgruppenhochschule verfügt, nachdem weiterhin die Orts- und Kreis-Gruppen über Luftschutz-Hochschulen, die Kreis- und Gemeindegemeinden über Luftschutzschulen verfügen, kann der Verdrerblick der RAB, endlich von der einfacheren Ausbildungsarbeit entlastet und auf die wertvollsten Aufgaben umgestellt werden.

Die RAB, soll eine Hochschule des Luftschutzes mit ausgedehnten Lehrplänen werden, von der aus sich ein Strom künftiger Angehörigen über den gesamten RAB, erstreckt.

Dabei sollen hier soldatischeucht, nationalsozialistischer Geist und Sinn für Kameradschaft eine Mischkultur befeuert finden. Die Welt soll erfahren, daß nicht nur die Wehrmacht, sondern auch die Bevölkerung, um die Freiheit der Nation zu sichern, sondern auch die Zivilbevölkerung, das Frauen und Kinder eingeschlossen, durch Selbstschutz im Luftschutz den Terror eines Luftkrieges zu brechen. Jeder soll wissen, daß in einem Luftkrieg die Millionenarmee am Saue der Heimat steht.

Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger, Riß, überbrachte die Grüße des Oberbefehlshabers der Luftmacht, Generalleutnant Göring. Er betonte, daß es sich



Mit den feierlichen drei Hammer schlägen vollzieht der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger, Riß, die Grundsteinlegung zu der neuen Reichsluftschutzhochschule in Berlin-Wannsee. (Weltbild. A.)

und unter dessen sachkundiger Führung der RAB, als Luftschutzbewegung mit zwölf Millionen Mitgliedern und 600 000 Amtsträgern existiert.

Der erste Vortrag an der vorläufigen Reichsluftschutzhochschule lag damals die Landesgruppenführer, deren Stabsführer und eine größere Anzahl von Bezirksgruppenführern als Schüler beizumachen. Heute sind die Teilnehmer des ersten 100. Vortrages — wiederum Bezirksgruppenführer aus dem ganzen Reich — hier versammelt, um gemeinsam als Abteilende des Reichsluftschutzbundes aus dem ganzen Reich teilzunehmen an der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Reichsluftschutzhochschule. Zwischen dem ersten und dem heutigen 100. Vortrage liegen fast vier Jahre angestrengter, erfolgreicher Arbeit. In zahlreichen Sonderlehrgängen sind außerdem Tausende von Reichsluftschutznationalsozialistischer Organisationen, wie der RAB, des RAB, der NS-Frauenhilfe, des NS-Wehrbundes usw., sowie Kreisgruppenpräsidenten, Landräte und Bürgermeister ausgebildet worden.

heute nicht nur darum handelte, den Soldaten zum vorübergehenden Ertragen aller Anforderungen, des Krieges zu gewöhnen, heute heißt es, ein ganzes Volk immer mehr und mehr zur Wehrbereitschaft zu erziehen. „Trotz der allseitigen Grundsteinlegung unseres Volkes“ konnte man mit Stolz sagen, daß auf der Arbeit des Reichsluftschutzbundes auch die polizeiliche Arbeit am härtesten bei uns ausgebildet ist. Um aber ein ganzes Volk zu erziehen zu können, ist es notwendig, daß alles, was notwendig ist, um die Erziehung im richtigen Geist und der richtigen Weltanschauung, die erst die Kraft gibt, alle Prüfungen zu bestehen, durch den Staat, einer Oberbefehlshaber, Generalleutnant Göring, „mit einer Linie von uns, Männer des RAB, daß ihr gute Nationalsozialisten seid und Kameradschaft mit allen Teilen des Volkes haltet.“

Mit feierlichen drei Hammer schlägen vollzog Staatssekretär Riß dann die Grundsteinlegung, in den von Handwerker eine Ehrenruhmde eingemauert wurde.

Variété-Trümpe in der „Scala“.

Carl Bernhardt konzeriert!

Unter den Publikumsmoritäten einer der besten und beliebtesten ist Carl Bernhardt. Man muß den liebenswürdigen Unterhaltungsmeister auf der Bühne erleben und gehört haben, um von seinem Vortrag begeistert zu sein. Er spricht nicht gleich los wie eine „Kanne“, oder frustriert wie ein Kalkulationspapier eine feuergebrannte schnell verpuffende Witz in das Publikum. Sein Humor ist bedachtvoller und



Carl Bernhardt, der deutsche Reiterhumorist. (Radio — A.)

überlesener. Er hat die Fähigkeit, die sich ohne Zwang auf den Zuhörer überträgt, in sich und er ist gelassen mit lustigen Einfällen, Bonmots und Anekdoten. Man freut sich schon im Voraus auf den neuen Auftritt, und jede seiner Anlagen ist ein Programmnummer für sich. Im Solo kommt er dann auf volle Touren. Seine Schilderung einer Reife Wänder — Paris zur Weltausstellung — ist nicht mehr zu überbietende Meisterleistung aus. Was er mit trefflichen Randbemerkungen anzuzeigen hat, ist gutes Variété im besten Sinne des Wortes, in hundert, abwechselnder Folge geboten. Da wären zunächst die „3 Mäns“, ein kombinierter Zirkusprogramm, zu nennen. Was hier, drei außerordentlich lustige Menschen (zwei Damen und ein Herr) an komischer Arbeit und Zirkusarbeit leisten, ist das Staunenswerte. Ebenso prächtige Menschen sind die „3 Luxons“, die in einem Blüht-Alt hervorragendes Können, erworben durch Körpergymnastik und das Verständnis für die Schönheit der Kunst, zeigen. Von der Komik und Grazie vollendet Körperbewegung erfüllt sind die tänzerischen Darbietungen des „Dabrowa-Trios“, dessen choreographische Können durch Geländedarbietungen eine besondere Note erhält. Mit „Margot Reselli“ stellt sich dem Publikum eine ausgezeichnete Dorn- und Coerettenlangerin vor, deren jenseitlicher Vortrag in ansprechenden Bildern auf das Auge zur Geltung kommt. „Gai und Val“ sind zwei edle Söhne der Voluta, die die feurigen Weiten ihrer Heimat auf Geige und Klarinette spielen und eine Kapelle von Vint sowie einen Clarinet mit nicht mehr zu überbietenden Improvisationen wiedergeben. Als eine der besten Tierkünstler-Komiker, die bisher gezeigt wurden, dürfen „Karamanows Königs-Budel“ bezeichnet werden. Die laubenden und prächtig angetriebenen Vierfüßler können eine Menne schwieriger Kunststücke, die sie um Entzünden der Zuhörer, mit einer heldischen Ausdauer, zeigen. Der Schluss des in allen seinen Teilen mit bestem Erfolg ausgearbeiteten Programms macht „Mancano“, ein komischer Jongleur, der eine außergewöhnliche Geschicklichkeit in der Behandlung echter Porzellans entwickelt und davon, in nebenbei, zum Gaudium des Publikums eine ganze Menge erzählt. Die Kapelle „3 in 3“ bringt ein Vermählung mit der tänzerischen Begleitmusik wieder auf die Bühne.



Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 404, 41, Betriebsstellen des Kreisverbandes: Dienstags u. Freitags v. 15-18 Uhr

RAB-Schulungsurkunde.

Nach Inhabung der Luftschutz-Hochschule beginnt die Schulungsurkunde wieder regelmäßig am 3. März 1933.



Carl Ludwig Diehl
als charmanter
Frauenliebhaber

in seinem neuesten Film
nach einer Komödie des
berühmten Lustspiel-
dichters Pirandello

Um Carl Ludwig Diehl
ein Kranz
schönster Frauen
Karin Hardt
Traute Lauterbach
Charl. Daudert
Hilde Krüger
Georgia Lind
Morgen
die lang erwartete Premiere

THALIA

**Der Mann, der nicht
nein sagen kann**

Heute
letztmalig: **Claudette Colbert**
die beliebte Darstellerin in

Im
Kreuzverhör

22⁴⁵ Freitag und Sonnabend

Da gibt's viele, viele Tränen
und vielen, vielen Beifall (8-Uhr-Stadt)

Großfilm:
Schuberts unvollendete Symphonie
und warum sie unvollendet blieb

**Franz! Schuberts
unglückliche Liebe**
zur Gräfin Caroline Esterhazy



Leise flehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain
hernieder, Liebchen, komm zu mir...

**Es soll der Frühling mir
künden** Wer kennt Schuberts Lieder nicht?
Sah ein Knab' ein Röslein stehn
... Röslein wehrte sich und flach...

Und eine überwältigende Offenbarung ist
Martha Eggerths Song
Ave Maria

Es wichen ferne mit: **Hans Moser**
Lüise Ullrich
Spielleitung: Willy Forst

Ein unerreicht künstlerisch
vollendetes Meisterwerk
deutscher Filmkunst! Berl. Tagblatt

Thalia-Theater

**Film-
Palast**

Freitag nachm. 2 Uhr
Samstag nachm. 2 Uhr
Sonntag vorm. 11 Uhr
wieder

**frohe Stunden
für die Jugend**
Der Ufa-Film

**Reinete
Fuchs**
Der listige Räuber unter den Tieren

Eintrittspreise für Kinder:
25, 40, 50 Pf.
Erwachsene die bekannten Preise

SCALA

Carl Bernhard
der Meisterhumorist
konferiert
das neue große Programm
mit

Pal und Pal
Könige der Pöbel

Dabrowa-Trio
die elegante Tanzschau
und weitere

7 Variété-Trümpe
Täglich 8.15 Uhr

Auto-Verleih
Loyal. Neue Wagen.
Bahnhofstraße 27, Telefon 22988

**MOBEL
DARMSTADT**
Frankenstraße 25
Eheriehen! Kein Laden!



**Urlaub
auf Ehrenwort**

EINE BRAVOURLEISTUNG DEUTSCHER
SCHAUSPIELKUNST! EIN SPITZEN-
FILM DER UFA, AUSGEZEICHNET
MIT DEN HÖCHSTEN PRÄDIKATEN!

DAS FILMISCHE ERLEBNIS GESTALTEN:

**INGEBORG THEEK, FRITZ KAMPERS,
ROLF MOEBIUS, BERTA DREWS,
RENE DELTGEN, HEINZ WELZEL,
CARL RADDATZ, IWA WANJA,
ELISABETH WENDT, LOTTE WERKMEISTER**

HERSTELLUNGSGRUPPE UND SPIELLEITUNG:
KARL RITTER
DEM GENIALEN SCHÖPFER „VON VERRÄTER“,
„PATRIOTEN“ UND „UNTERNEHMEN MICHAEL“

6 STUNDEN URLAUB AUF EHRENWORT
IM STRUDEL DER GROSSTADT BERLIN -
EINE PACKENDE BILDSYMPHONIE VON
KAMERADSCHAFT, LIEBE UND PFLICHT

UFATON-WOCHEN UND KULTURFILM:
„GESUNDE FRAU - GESUNDES VOLK“

HEUTE - DONNERSTAG
FESTLICHE ERSTAUFFÜHRUNG 4, 6.15, 8.30

UFA-PALAST

Auch in der Fastenzeit
ist das seit 1886 bestehende

**Spezial-
Fisch-
haus**

Wolter
Fischhalle
Ellenbogengasse 12
Gegründet 1886 Anruf 27453
die vorteilhafte Einkaufsstelle für alle Sorten

Fluß- u. Seefische
Fischkonserven, Fischmarinaden, Räucherfische
Pünktlicher Versand Aufträge
in alle Stadtteile! frühzeitig erbeten!

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!
Aus frischer Zufuhr zum billigsten Tagespreis:
la Schellfische, Nordseekabeljau, Seehecht,
Goldbarsch, Merlang, Rotzungen, Limander,
Seezungen, Steinbutt, Heilbutt, Rheinlachs,
Lebende Forellen - Karpfen

Große Auswahl in Räucherfischen!
Delikate Fisch-Marinaden!
Echte Bratbückinge Stück 10 Pf., Dtzd. 1.10

Reichsfender Frankfurt.

Freitag, den 4. März 1938.

6.00 Morgenlied, Morgenprach, Gymnastik, 6.30
Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter-
bericht, 8.05 Wetter- und Schneebildung, 8.10
Gymnastik, 8.30 Frober Klang zur Beruhigung,
8.40 Kleine Nachrichten für Kinder und Haus.
10.00 Schallplatt, 10.30 Die Postkarte an Verbe-
der, 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter, Stroben-
wetterbericht, 11.55 Offene Stellen.
12.00 Werftkonzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnee-
bericht, Strobenwetterbericht, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, offene
Stellen, 14.10 Schallplatt, 15.00 Deutsches
zeitgenössisches Theater, 15.30 Wetter, turnt und
liefert mit dem Kind, 15.45 Weltbürgerium
und volklicher Gedante.
16.00 Konzert, 18.00 Zeitgenössisches, 18.30 Der fröh-
liche Laufschritt, 18.50 Soldaten und ein
Kammerband, 19.00 Zeit, Nachrichten,
Wetter und Strobenwetterbericht des national-
sozialistischen Arbeiterkorps, 19.10 Volk singt,
liefert und plaudert.
20.00 Dem Opernfreund, 21.10 „Wiener Stunde“,
22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter- und
Schneebildung, Sonderwetterbericht des national-
sozialistischen Arbeiterkorps, Nachrichten, Sport,
22.20 Wäcker man in Amerika frucht, 22.30
Unterhaltungsmusik, 24.00 Musik.

Wie wäre es mit einem „Freizeit-Anzug“?

Ein Anzug, den Sie dann tragen sollten
wenn Sie Berufstagen, den ganzen Alltag
und Belästigungen ablegen wollen. Wir
reden hier dem Sportauszug das Wort,
der schon längst nicht mehr der Auszug ist,
der nur beim Sport getragen wird. Dabei
schützt Ihren Kombination den zeitlich
getrennten Kauf von Hose oder Jacke.
Kommen Sie recht bald zu

Moden-Frey

Neugasse - Ellenbogengasse
man wird dort immer gut bedient.

NUR FÜR
Große?

Wirklich, ist das laufende Werben mit
für große Gewinne? Nein, denn, be-
denken Sie bitte, die „Großen“ sind ja
erst durch ihr intensives Werben zu
ihrer Größe gelangt. Sie sind
daher auch ihr Bestreben nach geschäft-
licher Expansion zu verdanken. Das tut man
durch regelmäßige Werben im
„WIESBADENER TAGBLATT“